

Ellen Whites Selbstverständnis

Stellung der Schriften E.G. Whites

Was Ellen White über sich selbst dachte, wie sie sich und ihr Werk und ihren Auftrag verstand, wird am ehesten aus einigen persönlichen Aussagen von ihr deutlich. Eine markante Aussage in diesem Zusammenhang ist die folgende: „Je näher wir dem Ende kommen und je mehr sich das Werk, das der Welt die letzte Warnungsbotschaft verkündigt, ausbreitet, desto wichtiger wird es für alle, die die gegenwärtige Wahrheit annehmen, ein richtiges Verständnis vom Wesen und Einfluss der Zeugnisse zu bekommen, die Gott in seiner Vorsehung von Anfang an mit dem Werk der dritten Engelsbotschaft verbunden hat.“ (Evangelisation S. 243).

Daraus geht hervor, dass die Frage nach dem Charakter der Schriften Ellen G. Whites, der „Zeugnisse“, von so großer Bedeutung ist, dass sich jeder, der mit dem Adventismus in Berührung kommt, damit auseinandersetzen muss. Eine Beurteilung der Zeugnisse sollte aber vor allen Dingen nach den Resultaten erfolgen, die daraus bedingt sind. „Die Zeugnisse sollen nach ihren Früchten beurteilt werden. Welcher Geist strömt aus ihren Belehrungen? Zu welchen Ergebnissen führt ihr Einfluss? Alle, die es wünschen, können sich mit den Früchten dieser Gesichte vertraut machen. ...“ (Ev 247).

Eine Prophetin?

Ellen Whites Aussagen über ihre eigene Stellung scheinen widersprüchlich zu sein. „Einige sind über die Tatsache gestolpert, dass ich gesagt habe, ich würde keinen Anspruch darauf erheben, eine Prophetin zu sein. Sie fragen: Warum ist das so?“ (Ausgewählte Botschaften Band 1 (im Folgenden 1AB), S. 29f.; Selected Messages Vol. 1, S. 32).

So kommen beim ersten Blick auf diese Worte natürlich Zweifel oder zumindest Fragen auf, welcher Art dann ihr Werk war. Ellen Whites eigene Worte machen jedoch klar, dass sie den Anspruch, eine Prophetin zu sein, hauptsächlich aus drei Gründen nicht erhob.

1. Es gab innerhalb der Miller-Bewegung und der Adventbewegung wie auch anderswo immer wieder Menschen, die diesen Anspruch von sich erhoben, ganz offensichtlich jedoch nicht von Gott berufen worden waren. Sie wollte sich damit also offensichtlich von diesen falschen Propheten deutlich unterscheiden. „Warum habe ich nicht darauf bestanden, eine Prophetin zu sein? -- Weil sich in dieser Zeit viele dreist als Propheten ausgeben, die eine Schande für das Werk Christi sind.“ (1AB 30).

2. Viel häufiger bezeichnete Ellen White sich als „Botin des Herrn“, weil diese Bezeichnung ihr Werk genauer beschrieb als das, was gemeinhin unter der Bezeichnung „Prophet“ verstanden wurde. „Mein Werk ist so vielseitig, dass ich mich nicht anders als eine Botin ansehe, gesandt, eine Botschaft vom Herrn an sein Volk zu übermitteln und das Werk auf jedem Gebiet aufzunehmen, das er anweist.“ (1AB 32).

3. Schließlich legte sie aus Bescheidenheit keinen Wert auf den Titel „Prophetin“. „Als ich zuletzt in Battle Creek war, sagte ich vor einer großen Versammlung, dass ich keinen Anspruch darauf erhebe, eine Prophetin zu sein. Zweimal erwähnte ich diesen Punkt und sagte jedes Mal: "Ich beanspruche nicht, eine Prophetin zu sein." Wenn ich es nicht genauso gesagt habe wie jetzt, dann mögen es nun alle verstehen, dass ich sagen wollte, ich lege keinen Wert darauf, als Prophet oder Prophetin betitelt zu werden.“ (1AB 33).

Das alles besagt aber nicht, dass sie nicht den Anspruch erhob, im Namen Gottes zu sprechen. Letztlich geht ihr eigenes Selbstverständnis weit darüber hinaus. So schreibt sie beispielsweise: „Ich erhielt folgende Weisung: Widme dich dem bedeutendsten Werk, das jemals sterblichen Menschen anvertraut worden ist...“ (1AB 37; Hervorhebung eingefügt). Damit stuft sie selbst also ihr Werk als wichtiger als das eines Propheten ein.

Außergewöhnliche Begleiterscheinungen bei Visionen Ellen Whites

Wenn Ellen White sich in einer Vision befand, ließen sich nach dem Zeugnis ihres Mannes James White (und auch vieler anderer) verschiedene Kennzeichen beobachten (James White, *Life Incidents in Connection With the Great Advent Movement*, S. 272):

1. Sie ist sich völlig unbewusst, was um sie herum vorgeht, wie durch die härtesten Tests gezeigt wurde. Sie sieht sich als von dieser Welt entfernt und in der Gegenwart himmlischer Wesen.
2. Sie atmet nicht. Während der ganzen Dauer einer Vision, die verschiedentlich von 15 Minuten bis zu 3 Stunden dauerten gab sie keinerlei Zeichen einer Atmung von sich. Dies wurde durch die Ausübung von Druck auf ihren Brustkorb und durch das Verschließen von Mund und Nase bewiesen.
3. Wenn sie in eine Vision kommt, versteifen sich ihre Muskeln und Gelenke sofort, so dass sie durch äußere Gewalteinwirkung nicht verändert werden können. Gleichzeitig sind ihre häufigen Bewegungen und Gesten frei und anmutig und können selbst durch die stärkste Person weder verhindert noch kontrolliert werden.
4. Wenn sie wieder aus einer Vision kommt, müssen sich ihre Augen erst an das Licht gewöhnen. Egal, ob sie sich im Tageslicht oder auch nachts in einem gut beleuchteten Raum befindet, kehrt ihr Vermögen, sogar die hellsten Objekte in der Entfernung von nur wenigen Zentimetern zu erkennen, erst allmählich zurück. Manchmal ist es erst nach drei Stunden wiederhergestellt.

Diese Begleitumstände deuten eindeutig darauf hin, dass während dieser Zeiten eine übernatürliche Macht an und durch Ellen G. White wirkte, denn eine natürliche Erklärung für diese Phänomene ist nicht vorstellbar.

Inspiration

Ellen White identifiziert diese übernatürliche Macht, wenn sie an verschiedener Stelle in ihren Schriften Aussprüche prägt wie „der Herr zeigte mir...“ (z.B. 1AB 190; Ev 489), „mir wurde gezeigt...“ (z.B. 1AB 21; Bibelkommentar S. 150), „ich sah...“ (Erfahrungen und Gesichte [im weiteren abgekürzt als EG] S. 20; Geschichte der Erlösung S. 392) und ähnliche. So sagt sie beispielsweise in *Erfahrungen und Gesichte* S. 11: „Während des Gebetes kam die Kraft Gottes über mich wie nie zuvor, und ich wurde in einem Gesicht zu der Herrlichkeit Gottes entrückt.“ (Hervorhebung eingefügt).

Ellen White nimmt also für sich explizit in Anspruch, von Gott inspiriert worden zu sein. „Wenn der Heilige Geist irgendetwas offenbart, ... wie dies in der Vergangenheit durch mich geschehen ist, dann sollte diese Botschaft von denen, die sie brauchen, als göttliches Licht angesehen werden.“ (1AB 37; Hervorhebung eingefügt). Damit verleiht sie ihren Aussprüchen und Schriften ein Gewicht, das sie auf dieselbe Ebene stellt wie die Propheten des Alten Testaments. „Vor alters redete Gott durch den Mund von Propheten und Aposteln zu den Menschen. Heute spricht er zu ihnen durch die Zeugnisse seines Geistes. Zu keiner Zeit hat Gott seinem Volk eindringlichere Unterweisungen über seinen Willen und über den Weg, den es zu gehen hat, gegeben als gerade jetzt.“ (Ev 243; Hervorhebung eingefügt).

Dementsprechend kritisch sieht sie es auch, wenn ihr Anspruch, wie in der Adventgeschichte häufig geschehen, angezweifelt wird. „Wenn Menschen es wagen, das Wort Gottes zu kritisieren, dann wagen sie sich auf heiligen Boden. Sie würden ihre Weisheit besser mit Furcht und Zittern als Torheit verbergen. Gott hat keinen Menschen zur Kritik an seinem Wort aufgerufen. Keiner hat das Recht, Teile der Schrift als inspiriert zu bezeichnen und andere als nicht inspiriert zu entehren. Genauso sind die Zeugnisse behandelt worden. Aber das ist nicht das Wirken Gottes.“ (1AB 21).

Logischerweise fordert sie aus diesem Selbstverständnis heraus eine Befolgung der Zeugnisse. „Wir müssen ... den Weisungen folgen, die durch den Geist der Weissagung gegeben werden. Wir müssen die Wahrheit für diese Zeit lieben und ihr gehorchen.“

Das wird uns vor der Annahme von Irrtümern bewahren. Gott hat durch sein Wort zu uns gesprochen. Er hat zu uns geredet durch die Zeugnisse an die Gemeinde und durch die Bücher, die uns helfen, unsere gegenwärtige Pflicht und die Stellung klarzulegen, die wir jetzt einnehmen müssen.“ (Ev 247; Hervorhebung eingefügt).

Zurück zur Bibel

Damit soll jedoch nicht zum Ausdruck gebracht werden, dass Ellen White ihre Schriften an die Stelle der Bibel setzen wollte. „Die Zeugnisse von Schwester White sollten nicht an die erste Stelle gesetzt werden. Gottes Wort ist der unbeirrbar Maßstab. Die Zeugnisse sollten nicht den Platz des Wortes einnehmen. ... Alle sollten ihren Standort anhand der Schrift prüfen und jeden Punkt der als Wahrheit ausgerufen wird, am geoffenbarten Wort Gottes nachweisen.“ (Evangelisation S. 243; Hervorhebung eingefügt).

Der Zweck der Zeugnisse ist vielmehr ein anderer: „Um nun Männern und Frauen keine Entschuldigung zu lassen, erlässt Gott klare und bestimmte Zeugnisse, um sie zu dem Wort zurückzuführen, dessen Befolgung sie vernachlässigten. Das Wort Gottes ist reich an allgemeinen Grundsätzen zur Gestaltung richtiger Lebensgewohnheiten; die allgemeinen und persönlichen Zeugnisse sind dazu bestimmt, die Aufmerksamkeit besonders auf diese Grundsätze zu lenken.“ (Evangelisation S. 243). Diese Zurückführung auf die Bibel beschreibt Ellen White auch noch in dem Vergleich mit Sonne und Mond: „Wenig Beachtung ist der Bibel geschenkt worden, und deshalb hat der Herr ein kleineres Licht gegeben, um Männer und Frauen zu dem größeren Licht zu führen.“ (Ev 243). Die Bibel stellt hier die Sonne dar, auf deren Licht der Mond – die Zeugnisse – hinweisen sollen.

Von Gott oder Satan

„Entweder belehrt Gott seine Gemeinde, rügt ihr Unrecht und stärkt ihren Glauben, oder er tut es nicht. Entweder ist dieses Werk von Gott oder es ist nicht von ihm. Gott tut nichts mit Satan gemeinsam. Mein Tun trägt darum entweder den Stempel Gottes oder den des Feindes. In dieser Hinsicht gibt es keine Halbheiten. Die Zeugnisse stammen entweder vom Geiste Gottes oder aber vom Teufel.“ (Ev 247). Es verhält sich mit den Zeugnissen also letztlich ähnlich wie mit der Bibel: beide sind nicht einfach nur gute Werke, sondern sie stammen entweder von Gott oder von Satan – mit allen Konsequenzen, die daraus erwachsen: Gehorsam, wenn sie von Gott sind; völlige Ablehnung, wenn sie von Satan stammen.

Konsequenz

Diese Schlussfolgerung stimmt völlig mit dem überein, was in der Bibel als Kennzeichen des letzten Volkes Gottes angegeben wird:

Offenbarung 12,17: „Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihrer Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben.“

Offenbarung 19,8 „...Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“

Damit wird der Gehorsam gegenüber Bibel (Halten der Gebote) und den Schriften Ellen Whites (Zeugnis Jesu) verbindlich. Bibel und Zeugnisse haben verschiedene Aufgaben, beide aber dienen als Einheit dazu, Gottes letztem Volk seinen Willen zu offenbaren. „Gott führt ein Volk [aus Babylon] heraus und gründet sie auf der einen großen Plattform des Glaubens, der Gebote Gottes und des Zeugnisses Jesu.“ (Testimonies for the Church, vol. 3, S. 447; Hervorhebung eingefügt).

Es lässt sich also zusammenfassend sagen, dass Ellen White niemals für sich beanspruchte, als Prophetin angesprochen oder behandelt zu werden, sie jedoch andererseits immer darauf hinwies, sie habe ihren besonderen Auftrag von Gott erhalten, um SEIN Endzeitvolk auf die nahe bevorstehende Ankunft Jesu vorzubereiten.

„Ich nahm die teure Bibel und umgab sie mit den verschiedenen Zeugnissen für die Gemeinde, die Gott seinem Volk gegeben hat. Ich sagte: Hier ist für fast alle Fälle Vorsorge getroffen. Die Sünden, die sie meiden sollen, sind genau bezeichnet. Der Rat, den sie wünschen, ist hier zu finden, und auch für andere Fälle gegeben, die den ihren ähneln. Es hat Gott gefallen, euch eine Lehre nach der anderen und eine Anweisung nach der anderen zu erteilen. Aber nur wenige von euch wissen wirklich, was die Zeugnisse enthalten. Ihr seid nicht mit der Heiligen Schrift vertraut. Wenn ihr im Worte Gottes geforscht hättet mit dem Verlangen, dem Maßstab der Bibel gerecht zu werden und die christliche Vollkommenheit zu erlangen, hättet ihr die Zeugnisse nicht nötig. Weil ihr es versäumt habt, mit dem von Gott eingegebenen Buch bekannt zu werden, hat er versucht, euch durch einfache und direkte Zeugnisse zu erreichen und eure Aufmerksamkeit auf die Worte der Inspiration zu lenken, denen ihr nicht gehorcht habt. Durch sie mahnt er euch dringend, euer Leben in Übereinstimmung mit ihren reinen und heiligen Lehren zu bringen.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 5, S. 695; Hervorhebungen eingefügt).